

DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDINIS EQUESTRIIS SANCTI SEPULCHRI HIEROSOLYMITANI

 @granmagistero.oessh

www.oessh.va

 @GM_oessh

WIR HEISSEN DEN NEUEN GROSSMEISTER WILLKOMMEN

Auf Beschluss des Heiligen Vaters Franziskus wird Seine Eminenz Kardinal Fernando Filoni ab dem 8. Dezember 2019, dem Hochfest der Unbefleckten Empfängnis, zum Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab ernannt. Wir veröffentlichen hier das offizielle Kommuniqué Seiner Eminenz Kardinal Edwin O'Brien, der seit 2012 Großmeister des Ordens ist und nun einige Monate nach Erreichen seines 80. Lebensjahres aus seinem Amt ausscheidet.

„Ich begrüße vorbehaltlos und mit Befriedigung die Entscheidung von Papst Franziskus, mich als Großmeister des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem abzulösen. Es freut mich besonders, dass Seine Heiligkeit Seine Eminenz Kardinal Filoni zu meinem Nachfolger ernannt hat.

Mein Privileg dauerte weit über den Zeitpunkt hinaus, an dem ich vor über fünf Jahren mein Kündigungsschreiben eingereicht habe. Während meiner mehr als achtjährigen Tätigkeit als Großmeister hat sich mein persönlicher Glaube und meine Liebe zu unserer Kirche in dem Maß vertieft, wie ich das Engagement unserer Mitglieder zugunsten der Ziele unsers Ordens feststellte, die in verschiedenen Kulturen und Sprachen zum Ausdruck kommen, aber alle zutiefst katholisch sind!

Besonders dankbar bin ich den beiden Generalgouver-

neuren, mit denen ich zusammengearbeitet habe, den Exzellenzen Professor Agostino Borromeo und Botschafter Leonardo Visconti di Modrone. Unsere Mitarbeiter im Großmagisterium und der engagierte tägliche Dienst unseres Büropersonals haben maßgeblich zum stetigen Wachstum unseres Ordens beigetragen. Sie engagierten sich anhaltend für unsere Statthaltereien und die Mission des Lateinischen Patriarchats.

Schließlich heiße ich Seine Eminenz Kardinal Filoni als unseren Großmeister willkommen. Seine langjährige und umfassende pastorale und administrative Erfahrung im Dienst der weltweiten Kirche ist ein wertvoller Vorteil für ihn, um unseren Orden in die Zukunft zu führen. Ich biete ihm meine volle brüderliche Unterstützung an und bete, dass die Fürsprache Unserer Lieben Frau von Palästina fortdauert.“



Kardinal Fernando Filoni tritt die Nachfolge von Kardinal Edwin O'Brien an der Spitze des Ordens vom Heiligen Grab an.

AN DEN VEREHRTEN BRUDER HERRN KARDINAL EDWIN FREDERICK O'BRIEN

In dem Moment, in dem ich den von Ihnen gemäß den kanonischen Normen vorgelegten Verzicht auf das Amt des Großmeisters des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem akzeptiere, möchte ich Ihnen von Herzen für die Liebe, die Kompetenz und die Treue danken, mit der Sie in der angebotenen Zusammenarbeit die Anliegen des Pastors der Univer-salkirche für die Christen im Heiligen Land umgesetzt haben.

Ich erinnere mich an Ihren unermüdlichen Dienst im Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem, der am 29. August 2011 unter dem Pontifikat von Benedikt XVI. als Pro-Großmeister begann und ab dem 15. März 2012, einige Wochen nach Ihrer Ernennung zum Kardinal, als Großmeister desselben Ordens weiterging.

Das Bewusstsein, großzügig Ihre ganze Energie für die Präsenz der Christen im Heiligen Land eingesetzt zu haben, sowie die Zusammenarbeit, die Sie, Herr Kardinal, als Mitglied des Kardinalskollegiums uns weiterhin anbieten, wird Ihnen Trost sein und Ihre Seele mit Freude und Gelassenheit erfüllen, wie es auch für mich eine Befriedigung bedeutet, weiterhin von Ihrer Erfahrung profitieren zu können.

Es ist mir daher sehr wichtig, Herr Kardinal, Ihnen nun herzlich alles Gute und Wohlergehen in Christus Jesus zu wünschen, und ich erbitte die Fülle der Gnade für Ihren Dienst.

Ich vertraue Sie dem besonderen Schutz der Seligen Jungfrau Maria und aller Heiligen an und erteile Ihnen in der Hoffnung auf die reiche Vergeltung Gottes und als Zeichen meiner brüderlichen Verbundenheit den Apostolischen Segen, den ich gern auf alle Menschen ausdehne, die Ihnen nahestehen und am Herzen liegen.

Papst Franziskus

Aus dem Vatikan, 8. Dezember 2019

DIE MITTEILUNG DES GENERALGOUVERNEURS

Mit großer Freude begrüßen wir unseren neuen Großmeister, den der Papst am 8. Dezember ernannt hat. Kardinal Fernando Filoni wird die Ordensmitglieder anleiten, ihre Taufe voll und ganz zu leben und im Licht des auferstandenen Christus missionarische Jünger zu sein, treu seines Bischofswahlspruchs *Lumen Gentium Christus* (Christus ist das Licht der Völker). In der Tat verfügt der Großmeister über eine wertvolle missionarische Erfahrung, da er Präfekt der Kongregation für die Evangelisierung der Völker war, nachdem er der Kirche in mehreren hohen diplomatischen Ämtern gedient hatte, insbesondere in Jordanien und im Irak. Er kennt das Heilige Land gut und wird es verstehen,

die Entfaltung unserer Werke im Dienst der Mutterkirche in Jerusalem weiter zu fördern. Seine Ernennung ist ein Geschenk Gottes. Wir danken dafür und vertrauen sein Wirken der Jungfrau Maria, Unserer Lieben Frau von Palästina an. Beten wir natürlich auch für Kardinal Edwin O'Brien beten, der sein Amt aufgibt, aber weiterhin als Ritter vom Heiligen Grab zu uns gehört. Bei den großen Ereignissen des internationalen Lebens des Ordens werden wir ihn mit Freude wiedersehen. Lassen Sie uns an der Seite von Kardinal Filoni unsere irdische Pilgerreise im Glauben und in der Einheit mit Papst Franziskus fortsetzen.

Leonardo Visconti di Modrone



INHALT

Mitteilung an unsere Leser

Als wir diese Ausgabe des Newsletters zum Abschluss gebracht hatten, erfuhren wir von der Ernennung eines neuen Großmeisters. Die beiden ersten Seiten wurde im Hinblick auf diese Nachricht geändert, während die anderen Seiten in dem Zusammenhang gelesen werden müssen, der diesem Ereignis vorausging.

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE MITGLIEDER DES ORDENS SIND
BOTSCHAFTER DES HEILIGEN LANDES“ IV

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE HERBSTVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS UND
DAS FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON PALÄSTINA VII

TAG DER OFFENEN TÜR AM GEISTLICHEN
SITZ DES ORDENS IX

Der Orden und das Heilige Land

DER BESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION
IN JORDANIEN XI

DAS 150. JUBILÄUM DER SCHULEN DES
Patriarchates in Jordanien XII

RECHTLICHER BEISTAND UND
WIRTSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG
FÜR DIE ÄRMSTEN XIII

DIE STATUE DES ERSTEN DIAKONS UND
MÄRTYRERS DES CHRISTENTUMS IM
ATRIUM DER ST. STEPHANUS BASILIKA XV

Das Leben der Statthaltereien

DIE ERSTE NATIONALE INVESTITUR
IN KANADA XVII

SANKT PETER IN GALlicantu UND DIE
LETZTE NACHT JESU XVIII

„EXSULTET“ IN POMPEI XX



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATICANSTADT

E-mail: comunicazione@oessh.va



GUGGIONE

SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab

Päpstliche Ritterorden

Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„DIE MITGLIEDER DES ORDENS SIND BOTSCHAFTER DES HEILIGEN LANDES“

Exklusivgespräch mit Cardinal Pietro Parolin, Staatssekretär des Heiligen Stuhles

Eminenz, was bedeutet der Orden vom Heiligen Grab für Sie, was ist sein Platz in der Universalkirche und kann man sagen – da der Großmeister vom Papst ernannt wird – dass dies der einzige Ritterorden ist, der untrennbar mit dem Heiligen Stuhl verbunden ist?

Schon in den frühesten Zeiten des Christentums nahm das Land, in dem Unser Herr geboren wurde, lebte und starb, einen besonderen Platz im Herzen der Gläubigen und der verschiedenen kirchlichen Gemeinschaften ein, die sich nach und nach über die jüdische Welt hinaus ausbreiteten. Viele Gläubige entschieden, das Evangelium entweder in der Einsamkeit als Einsiedler zu leben oder indem sie sich an den Orten versammelten, an denen Jesus auf Erden gelebt hatte, insbesondere an jenen Orten, die mit den Etappen seines öffentlichen Lebens verbunden waren, allen voran das Heilige Grab. Viele hatten auch das Bedürfnis, diese Orte zu besuchen. So begannen die Wallfahrten, eine Art existentielle, fromme Reisen, die im Mittelalter ein starkes Wachstum erlebten. Zu dieser Zeit entstand der Ritterorden vom Heiligen Grab, der sich ausdrücklich auf dieses Grab bezieht, in dem der leblose Leib Jesu Christi ruhte und aus dem Er auferstand. Damals wurde das Bedürfnis deutlich, seine Unversehrtheit und die der Pilger zu verteidigen, die diese Stätte aufsuchten.

Unter all jenen, die sich in diesem edlen Unterfangen engagierten, befanden sich auch die Ritter vom Heiligen Grab.

Die ersten Dokumente, die sie betreffen, stammen aus dem Jahr 1336. Ab dem vierzehnten Jahrhundert versuchten die Päpste, ihnen insbesondere auf rechtlicher Ebene Regeln zu geben, und dehnten ihre Aufgaben schrittweise aus, so dass sie sich der Erhaltung des Glaubens im Heiligen Land und der Unterstützung der karitativen und sozialen Werke der Kirche verschrieben, insbesondere denen, die vom Lateinischen Patriarchat von Jerusalem gefördert werden.

Der Orden hat immer den Schutz der Päp-



Kardinal Pietro Parolin, der wichtigste Mitarbeiter des Papstes, Staatssekretär des Heiligen Stuhles bezeugt, wie wichtig der Auftrag des Ordens vom Heiligen Grab für die weltweite Kirche ist.



ste genossen. Um ein nur paar Episoden zu nennen, möchte ich daran erinnern, dass Alexander VI. im Jahr 1496 beschloss, sich selbst zum obersten Moderator zu machen und den Franziskanern – die Clemens VI. im Jahr 1342 mit der Pflege des Heiligen Grabes betraut hatte – die Macht übertrug, Adlige und andere Edelmänner, die zur Wallfahrt ins Heilige Land reisten, zu Rittern zu schlagen. Dieses den Franziskanern gewährte Privileg wurde 1516 von Leo X. bestätigt, dann von Benedikt XIV. im Jahr 1746 und schließlich 1847 von Pius IX. erneuert, der den Orden neu konstituierte. 1888 gewährte Leo XIII. auch die Möglichkeit, Damen zu ernennen. 1907 entschied Pius X., dass der Titel des Großmeisters des Ordens dem Papst selbst zustehen solle. 1932 billigte Pius XI. die neuen Statuten und gewährte den Rittern und Damen, die Investitur nicht mehr nur in Jerusalem zu erhalten. 1940 ernannte Pius XII. einen Kardinal zum Schirmherrn des Ordens. Nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil billigte der heilige Paul VI. im Jahr 1977 die neuen Statuten. Der heilige Johannes Paul II. gewährte dem Orden die vatikanische Rechtspersönlichkeit. Der derzeitige Großmeister ist Seine Eminenz Kardinal Edwin Frederick O'Brien

Der Ritterorden vom Heiligen Grab ist zusammen mit dem Souveränen Militärorden von Malta einer der beiden vom Heiligen Stuhl anerkannten Ritterorden. Im Ersteren wird der Großmeister vom Papst ernannt, im Letzteren wird er von ihm bestätigt.

Weltweit sind 30.000 Ritter und Damen sehr aktiv mitten in den Ortskirchen vertreten und eng mit den Ortsbischöfen verbunden, die im Übrigen oft die Großprieoren der Statthaltereien des Ordens sind. Würden Sie sagen, dass der Auftrag der Ordensmitglieder darin besteht, die Botschafter des Heiligen Landes in ihren jeweiligen Diözesen zu sein?

Wir können in aller Wahrheit sagen, dass die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab, sowohl die Ritter als auch die Damen, wie „Botschafter“ des Heiligen Landes sind. Denn sie leben nicht nur ihren christlichen Glauben und bekunden ihre Verbundenheit mit der katholischen Kirche in den Milieus, in denen sie leben und arbeiten – in diesem Sinne sind alle Getaufte berufen, „Botschafter Christi“ (vgl. 2 Kor 5,20) zu sein – sondern sie unterstützen durch ihre Anwesenheit in den Pfarreien und in den Diözesen, zu denen sie gehören, auch Initiativen zugunsten der Heiligen Stätten und sensibilisieren die Gläubigen für die Bedürfnisse der Christen, die dort oft unter schwierigen, wenn nicht gar dramatischen Bedingungen leben. Heute besteht die dringlichste Aufgabe darin, politische und sozioökonomische Bedingungen zu schaffen, die es den Christen ermöglichen, im Heiligen Land zu bleiben. Denn es liegt im Interesse der ganzen Kirche, dass das Land Jesu nicht ein Museum mit archäologischen Funden und wertvollen Steinen wird, sondern weiterhin eine Kirche ist, die aus „lebendigen Steinen“



Jedes Jahr ehrt Kardinal Parolin den Empfang mit seiner Gegenwart, der im Großmagisterium in Rom zum Fest Unserer Lieben Frau von Palästina, der Patronin des Ordens organisiert wird.



Pilgerfahrten ins Heilige Land sind unerlässlich für die Vertiefung des Glaubens, wie die Mitglieder des Ordens vom Heiligen Grab mit Ausdauer und Begeisterung bezeugen.

(1 Petr 2, 5) besteht, nämlich aus Christen, die seit zweitausend Jahren die ununterbrochene Tradition der Gegenwart der Jünger Christi fortsetzen. Die Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab werden daher aufgefordert, nicht nur Gelder für die kirchlichen Einrichtungen im Heiligen Land zu sammeln, sondern auch zu beten und dahingehend zu wirken, dass der Frieden sich gegen die Spaltungen und die Gewalt durchsetzt.

Das Heilige Land erlebt seit zwei oder drei Jahren eine außergewöhnliche Zunahme der Wallfahrten. Wie analysieren Sie dieses Phänomen, das sich auf die Mutterkirche von Jerusalem auswirkt? Können Sie uns darüber hinaus mitteilen, welche persönliche geistliche Erfahrung Sie am Heiligen Grab gemacht haben?

Wallfahrten sind ein wichtiges Mittel, um die Präsenz der Christen im Heiligen Land zu unterstützen. Die Gläubigen können auch durch diese Reisen des Glaubens ihren dort lebenden Brüdern helfen. Dies ermöglicht den Christen im Heiligen Land zu arbeiten und den Lebensunterhalt für ihre Familien zu verdienen. Ohne diesen Solidaritätsbeitrag wäre das Heilige Land nicht nur wirtschaftlich, sondern vor allem in menschlicher Hinsicht ärmer. Die Wallfahrten ermöglichen in der Tat einen Austausch auf der Ebene der Kulturen, der Sprachen, der Traditionen usw., der für ein gegenseitiges Kennen und eine gegenseitige Achtung öffnet und eine Gesellschaft fördert, die auf den Werten universel-

ler Gerechtigkeit und Brüderlichkeit basiert. Die Pilger geben einerseits Ressourcen an die Bewohner dieser Gebiete weiter, andererseits erhalten sie viel mehr, als sie selbst ihnen schenken können. Tatsächlich erlebt der Pilger dort eine Glaubenserfahrung an den Orten der Heilsgeschichte, an denen Jesus auf dieser Erde vorbeikam. Eine solche Reise dient also dem Gedenken und gleichzeitig der Wiederentdeckung des Evangeliums, das zu jeder Zeit und in allen Breitengraden Form annimmt.

Ich kann sagen, dass die Besuche im Heiligen Land – angefangen bei meinem ersten Besuch im Jahr 1980, unmittelbar nach meiner Priesterweihe – für mich eine unvergessliche menschliche und geistliche Erfahrung darstellen. Ich erinnere mich mit großer Ergriffenheit an die Nacht im Jahr 2009, als ich am Vorabend der apostolischen Reise von Papst Benedikt XVI. lange Zeit in Gethsemane in der völlig leeren Basilika der Agonie bis spät in die Nacht hinein beten konnte. Oder an die Messe, die am nächsten Tag in der Morgendämmerung in der Ädikula des Heiligen Grabes gefeiert wurde. Das waren wirklich intensive Momente, genau wie die, die ich 2014 im Gefolge von Papst Franziskus erlebt habe, die ein unauslöschliches Zeichen in meinem Herzen hinterlassen haben und an die ich mich mit einem Gefühl der Sehnsucht erinnere. Die Pilgerreisen ins Heilige Land waren für mich eine besonders gute Möglichkeit, den Herrn Jesus besser kennen und lieben zu lernen und Ihm nachzufolgen. Manchmal mit einem furchtvollen Erschauern, wenn man sich bewusst macht, dass man über denselben Boden geht, den auch Seine Füße berührt haben. Aber stets mit großer Dankbarkeit in dem Wissen, dass Er alles, was Er getan hat, für mich und für alle meine Brüder und Schwestern der Menschheit getan hat. Er hat es aus Liebe zu uns und zu unserem Heil getan. Ich wünsche jedem Pilger im Heiligen Land, dass er dieselben Erfahrungen machen und gestärkt im Glauben und im christlichen Zeugnis nach Hause zurückkehren kann.

Das Gespräch führte François Vayne



Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE HERBSTVERSAMMLUNG DES GROSSMAGISTERIUMS UND DAS FEST UNSERER LIEBEN FRAU VON PALÄSTINA

Unsere Liebe Frau von Palästina, die Patronin des Ordens vom Heiligen Grab, deren Fest seit 1994 in der ganzen Kirche am 25. Oktober begangen wird, wurde in Rom bei einem Empfang im Palazzo della Rovere während der Herbstversammlung des Großmagisteriums geehrt. Am Mittwoch, den 23. Oktober versammelten sich also fast 300 Gäste, darunter mehrere Kardinäle wie Kardinal Pietro Parolin, Staatssekretär des Heiligen Stuhles, um Kardinal Edwin O'Brien und die höchsten Autoritäten des Ordens.

Der Großmeister des Malteser Ordens, zahlreiche Geistliche, Botschafter, Persönlich-

keiten der Zivilgesellschaft und Journalisten konnten bei dieser Gelegenheit ihre freundschaftliche Verbundenheit mit dem Orden vom Heiligen Grab sowie ihr Interesse für die Anliegen des Heiligen Landes bekunden.

An diesem Tag sowie am Vortag hatten die Mitglieder des Großmagisteriums unter der Leitung von Kardinal O'Brien und in Anwesenheit von Msgr. Pierbattista Pizzaballa, dem Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem, von Msgr. Tommaso Caputo, dem Assessor des Ordens, und den vier Vize-Gouverneuren der jeweiligen Kontinente an verschiedenen aktuellen Dossiers gearbeitet.



Die Herbstversammlung des Großmagisteriums war für Msgr. Pierbattista Pizzaballa, den Apostolischen Administrator des Lateinischen Patriarchates von Jerusalem eine Gelegenheit, die Situation in seiner großflächigen Diözese vor den höchsten Autoritäten des Ordens darzulegen, die den Auftrag haben, die Unterstützung zu koordinieren, die regelmäßig an die Mutterkirche im Heiligen Land geschickt wird. Der Empfang zu Ehren Unserer Lieben Frau von Palästina führte anschließend zahlreiche, in Rom anwesende Freunde des Heiligen Landes zusammen.





Der Großmeister des Malteser Ordens (rechts auf unserem Foto) war beim Empfang, der im Palazzo della Rovere aus Anlass des Festes Unserer Lieben Frau von Lourdes organisiert wurde, an der Seite des Großmeisters des Ordens vom Heiligen Grab.

Nachdem Generalgouverneur Leonardo Visconti di Modrone die neuen Mitglieder des Großmagisteriums, Leopoldo Torlonia und Dominique Neckebroeck begrüßt hatte, beschrieb er alle Aktivitäten des Großmagisteriums und hob die Bemühungen des Ordens hervor, sich in Lateinamerika dank der Maßnahmen zu entfalten, die mit dem Vizegouverneur für diesen Subkontinent, Enric Mas ergriffen wurden. Er sprach auch über die reibungslose Abwicklung der Treffen zwischen mehreren Statthaltereien in Rom, Houston, Montreal und Brisbane. Asien und Ozeanien haben großes Wachstumspotenzial und der Großmeister wird im Januar dort hinreisen. Der Generalgouverneur sprach auch über die laufenden Restaurierungsarbeiten im Palazzo della Rovere im Hinblick auf ein neues Hotelmanagement für einen Teil des Gebäudes.

Msgr. Pizzaballa stellte dann die Situation im Heiligen Land vor, wo eine Besserung in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht auf sich warten lässt, und betonte die soziale Unsicherheit, in der 80.000 Katholiken in Israel leben, Migranten ohne Schutz, die in Gefahr sind, von heute auf morgen ausgewiesen zu werden. Der Apostolische Administrator beschrieb die neue Organisation des Patriarchats auf wirtschaftlicher Ebene mit den strengen Verhaltensregeln, die völlige Transparenz verlangen. Der folgende Beitrag kam von Sami El-Yousef, dem Direktor der Verwaltungsdienste des Patriarchats, der ausführlich erklärte, wie die auf finanzieller Ebene eingerichteten Kontrollsysteme funktionieren, insbesondere bei der Verwaltung der etwa vier-

zig Schulen des Patriarchats, in denen sich ein bedeutendes Defizit angesammelt hat. Er erläuterte auch die Rolle des neuen Finanzausschusses, der im Juli 2018 eingerichtet wurde.

Ebenfalls im Bereich der Rechenschaft legte Schatzmeister Saverio Petrillo, der Vorsitzende der Finanzkommission des Großmagisteriums, die heutige Bilanz des Ordens mit einem Spendenaufkommen vor, das an die 9 Millionen Euro grenzt, und freute sich, dass sogar 13 Millionen vorgesehen seien gemäß der von den Statthaltereien bis Ende des Jahres zugesagten Spenden. Die kleinen Projekte stoßen bei den Statthaltern auf großes Interesse und sind ein echter Erfolg, wie zum Beispiel das Projekt mit sozialer Dimension, das im vergangenen Jahr darin bestand, etwa vierzig arbeitslosen jungen Menschen in Gaza Arbeit zu geben. Der Generalgouverneur bestand jedoch darauf, dass die monatlichen Ausgaben für die verschiedenen Einrichtungen (etwa 600.000 Euro pro Monat, die an das Patriarchat überwiesen werden) nicht vernachlässigt werden dürfen. Er beabsichtigt, den Statthaltern in dieser Angelegenheit zu schreiben.

Bei der anschließenden Debatte wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, in den Statthaltereien, unter den Groß-Prioren und auch durch das Diözesanetz der Gemeinden besser über die regelmäßigen Bedürfnisse des Patriarchats zu informieren, wie insbesondere der Vize-Gouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz betonte.

Am zweiten Tag des Treffens berichtete Bart McGettrick, der Vorsitzende der Heiligland-Kommission über den Besuch der Kom-





Unter den Autoritäten, die Kardinal O'Brien beim Fest Unserer Lieben Frau von Palästina empfing, waren insbesondere zahlreiche Diplomaten, die für das Werk des Ordens vom Heiligen Grab zugunsten des Friedens im Nahen Osten empfänglich sind, wie hier zum Beispiel Ihre Exzellenz, die Botschafterin des Iraks beim Heiligen Stuhl, Frau Amal Mussa Hussain Al-Rubaye.

missionsmitglieder in Jordanien, insbesondere in Jubeiha, wo die Pfarrkirche nächsten April eingeweiht werden dürfte, und in Hashimi, wo der Kindergarten jetzt für die Aufnahme

von 300 kleinen Schülern einsatzbereit ist. Er legte den Akzent auf die Frage der Gehälter der Lehrer, die erhöht werden sollten, sowie auf die Einschulung der Kinder von irakischen und syrischen Flüchtlingen. Die etwa dreißig kleinen Projekte, die den unterstützten Menschen näher sind, werden sich im Jahr 2020 auf einen Gesamtbetrag von 900.000 Euro belaufen, merkte er abschließend an.

Vor dem Ende des Treffens sprach Kanzler Bastianelli über die zunehmende Zahl der Aufnahmen und Rangerhöhungen, anschließend versicherte Msgr. Caputo die Teilnehmer über die baldige Fertigstellung der neuen Statuten des Ordens, an denen er mit einer Kommission von Fachleuten des Ordens arbeitet. Die nächste Sitzung des Großmagisteriums ist für den 21. und 22. April 2020 geplant.

François Vayne

TAG DER OFFENEN TÜR AM GEISTLICHEN SITZ DES ORDENS

Die Entdeckung der Schönheit von Sant'Onofrio im Lauf der Herbsttage der FAI

Am 12. und 13. Oktober hatten fast 2000 Besucher im Rahmen der Herbsttage der FAI Gelegenheit, die Kirche Sant'Onofrio al Gianicolo zu betreten und deren Schönheiten zu entdecken, sowie das angrenzende Tasso-Museum, das mit der Kirche und dem Kreuzgang ein Ensemble bildet und dem Orden vom Heiligen Grab anvertraut ist. Das war für den Orden eine Gelegenheit, die Zusammenarbeit zu erneuern, die mit der FAI bereits in den Frühjahrstagen der FAI 2019 stattgefunden hatte, bei denen der Palazzo della Rovere, der Sitz des Großmagisteriums des Ordens für die Öffentlichkeit zugänglich war.

Die Abtretung dieser Orte an den Orden



Das Kloster Sant'Onofrio (nach dem berühmten Eremiten und Anachoreten Saint-Onophrios benannt) liegt auf dem Gianicolo-Hügel und ist gemäß den Statuten der geistliche Sitz des Ordens vom Heiligen Grab. Dort ist insbesondere Kardinal Nicola Canali begraben, der Großmeister, den Papst Pius XII. ernannt hatte.





Bei den Tagen des Kulturerbes, die im Herbst dieses Jahres in Italien von der Vereinigung FAI organisiert worden waren, entdeckten zahlreiche Besucher die Aktivitäten des Ordens, wie es auch im Frühjahr der Fall gewesen war, als ebenfalls die FAI im Palazzo della Rovere eine Besichtigung organisierte.

vom Heiligen Grab zu Jerusalem ist an einige der wichtigsten institutionellen Veränderungen gebunden, die in diesem Orden stattgefunden haben. Tatsächlich setzte Pius XII. mit dem *Motu Proprio* vom 15. August 1948 fest, dass der Sitz des Ordens von Jerusalem nach Rom in eben diese Kirche verlegt wird und dass der Großmeister von diesem Moment an ein vom Papst ernannter Kardinal sein muss.

In der Kirche findet man auch ein lebendiges Zeugnis von Torquato Tasso, dem Autor des Werks *Das befreite Jerusalem*, in dem die Heldentaten der Kreuzritter berichtet werden, die für die Rückeroberung Jerusalems gekämpft hatten. Nachdem der Dichter durch Italien geirrt war, bat er im Kloster Sant'Onofrio um Gastfreundschaft, die ihm auch gewährt wurde, so dass er die letzten Monate seines Lebens dort verbrachte und am 25. April 1595 auch starb. Es besteht also eine perfekte Harmonie zwischen dem literarischen Erbe dieses Sitzes, in dem ein kleines Museum untergebracht ist, in dem mehrere Manuskripte von Tasso aufbewahrt werden, und der Verbindung mit dem Heiligen Grab. Im Laufe der Jahrhunderte suchten mehrere berühmte Persönlichkeiten diesen Ort auf: Johann Wolfgang von Goethe im Jahr 1787, Giacomo Leopardi zwischen 1822 und 1823 und François-René de Chateaubriand zwischen 1828 und 1829, als er Botschafter in Rom war.

Der architektonische Komplex von

Sant'Onofrio ist ein Ort, an dem Geschichte, Kultur und Glaube im Laufe der Jahrhunderte bis heute weitergegeben wurden. Der Bau stammt aus dem frühen 15. Jahrhundert und war damals eine Einsiedelei, die dem heiligen Onophrios geweiht war, einem Anachoreten aus Ägypten im 4. Jahrhundert. Der Bau der Kirche selbst begann 1439 und endete im 16. Jahrhundert. Das heilige Gebäude wurde als Eremitage den Armen Hieronymitenmönchen anvertraut, bis Papst Pius XI. 1933 beschloss, die Kongregation aufzulösen. Heute ist die geistliche Pflege der Kirche dem Orden der *Frati Francescani dell'Atonement* anvertraut.

Die Anlage befindet sich in Panorama-Lage an der Promenade des Gianicolo, von dem aus man einen einmaligen Blick auf die Michelangelo-Kuppel von St. Peter hat, die die umliegende Landschaft überragt und zusammen mit dem täglichen Salutschuss aus der Kanone um 12 Uhr die suggestive Atmosphäre des Ortes vervollständigen. Über eine Treppe gelangt man zu dem Portal, auf dem das Ordenswappen zu sehen ist und das durch einen schönen Blumengarten zum Vorplatz der Kirche führt. Außen sind bereits die künstlerisch wertvollen Gemälde zu sehen, die Domenichino und Sebastiano Strada zugeschrieben werden.

Das Innere im Renaissancestil, das noch von der gotischen Architektur geprägt ist, besteht aus einem rechteckigen Raum mit einem Kreuzgewölbe aus Spitzbögen, einer polygonalen Apsis und fünf Seitenkapellen. Diese sind dem Heiligen Onophrios, der Heiligen Jungfrau von Loreto, dem Kreuzifix, dem Heiligen Pius X. und dem Heiligen Hieronymus geweiht. In der ersten befindet sich das Grabmal von Torquato Tasso. Die Gemälde der Apsis, die Peruzzi und Pinturicchio zugeschrieben werden, sind von einmaliger Schönheit, genauso wie die der Sakristei. Vom Portal aus gelangt man zum Kreuzgang aus dem 15. Jahrhundert, in dem absolute Ruhe und Frieden herrschen. Vom Atrium hingegen gelangt man zum Tasso-Museum.

Dieses Wunderwerk der Kunst stellt eine Quelle der Bereicherung und des Wachstums für die Mitglieder des Ordens und für die Besucher dar, die wir in diesen beiden Tagen mit Freude empfangen haben.



Der Orden und das Heilige Land

DER BESUCH DER HEILIG-LAND-KOMMISSION IN JORDANIEN

Bei ihrem letzten Besuch vor Ort widmete sich die Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums des Ordens ganz der eingehenden Prüfung der Projekte sowie der Begegnung mit den Personen, die an den verschiedenen vom Orden unterstützten Aktivitäten in Jordanien teilnehmen. Dieser Besuch, an dem der Vorsitzende Bart McGettrick, die Mitglieder Detlef Brümmer aus Deutschland und Cynthia Monahan aus den USA sowie der ehemalige Vorsitzende der Heilig-Land-Kommission und der Berater Tom McKiernan teilnahmen, fand vom 8. bis 15. September 2019 statt.

In Begleitung von Sami El-Yousef, dem Verwaltungsdirektor des Lateinischen Patriarchats, und von Diakon Jubran Salameh begann die Kommission ihren Besuch in der Kirche Sankt-Paulus in Jubeiha, einem der größten Projekte, die in den letzten Jahren vom Orden unterstützt wurden und das bald

ergänzt wird. In den letzten Jahren ist die Zahl der Christen in Jubeiha schnell gewachsen, und die Notwendigkeit einer Kirche, in der alle Gläubigen sich versammeln können, war seit langem ein wichtiges Anliegen, dem entsprochen werden musste. In den ersten Monaten des Jahres 2020 soll die fertiggestellte Kirche geweiht werden, die 2.700 Gläubige aufnehmen kann. Eine weitere Etappe war die Kirche von Marj Alhamam, die ebenfalls vom Orden finanziert wurde. „Die Kommission ist mit der Qualität dieser Strukturen und ihrer guten Nutzung zufrieden“, erklärte Bart McGettrick.

Anschließend besuchte die Delegation das Our Lady of Peace Center, eine Einrichtung, in der Kinder mit Behinderungen aufgenommen werden. Nach der Ankunft so zahlreicher irakischer Flüchtlinge in Jordanien übernahm dieses Zentrum jedoch auch die Verantwortung, einige von ihnen zu unterstützen.



Die Ausbildung ist ein Schlüssel der Zukunft für die Christen im Heiligen Land, und der Orden investiert kräftig in diesem entscheidenden Bereich.





Die Mitglieder der Heilig-Land-Kommission nahmen am öffentlichen Rosenkranzgebet teil, das von der katholischen Gemeinschaft von Sweifieh (Amman) organisiert wurde, deren Pfarrkirche Maria von Nazareth geweiht ist.

Die Flüchtlingsfrage – die keine Anzeichen aufweist, an Bedeutung zu verlieren – war Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit der

Kommission. Bezüglich der syrischen Flüchtlinge „haben etwa 25% der Kinder im schulpflichtigen Alter keinen Zugang zur Schulausbildung und dies kann nicht als ‚normal‘ angesehen werden“, sagte die Kommission in ihrem Bericht über diesen Besuch.

Am nächsten Tag begab sich die Gruppe nach Hashimi, wo kürzlich ein weiteres wichtiges Projekt fertiggestellt wurde: eine neue Vorschule, die mit den Beiträgen des Ordens gebaut und im März 2019 eingeweiht wurde. Der Tag ging mit dem Besuch bei Bischof William Shomali, Vikar des Patriarchats in Jordanien, und dem Treffen mit den Direktoren der Schulen des Distrikts Amman weiter. Die folgenden Tage waren ebenfalls dem Treffen mit den Direktoren der Schulen des Patriarchates in anderen Teilen des Landes gewidmet. „Die Direktoren sind dankbar für die Unterstützung, die sie vom Orden erhalten haben“, sagte der Präsident der Kommission

150. JUBILÄUM DER SCHULEN DES PATRIARCHATES IN JORDANIEN

Ebenfalls in Jordanien wurde am 5. Oktober der 150. Jahrestag der Eröffnung der ersten Bildungseinrichtung des Lateinischen Patriarchats in Jordanien im Zentrum Unsere Liebe Frau vom Frieden gefeiert. In Anwesenheit des stellvertretenden Premierministers Raja'i Mu'asher, des Patriarchalvikars für Jordanien, Msgr. William Shomali, des Apostolischen Nuntius in Jordanien, Msgr. Alberto Ortega Martín und verschiedener Autoritäten wurde an die bisher vollzogenen Schritte gegen den Analphabetismus und für die Verbreitung christlicher Bildungswerte in der ganzen Bevölkerung erinnert. Tatsächlich zählt das Patriarchat heute im Haschemitischen Königreich 25 Schulen und 18 Vorschulen „im Dienste der Menschlichkeit“, wie Pater Wissam Mansour, Generaldirektor der Schulen des Patriarchates in Jordanien mit ihren 11.000 christlichen und muslimischen Schülern in Erinnerung rief. Der Orden vom Heiligen Grab, der der Ausbildung junger Menschen besondere Aufmerksamkeit widmet, ist stolz darauf, diese Strukturen jeden Monat unterstützen zu können, damit junge Jordanier ihre Ausbildung in einem Umfeld fortsetzen können, das sie darauf vorbereitet, kompetente Männer und kompetente Frauen zu sein, die dem Dialog in der Gesellschaft dienen.



und betonte gleichzeitig die Besorgnis wegen der Forderung nach höheren Gehältern für Lehrer an öffentlichen jordanischen Schulen, was natürlich Auswirkungen auch auf die Lehrer der Schulen des Patriarchates haben wird: Sie können kein Gehalt anbieten, das sich stark von dem unterscheidet, das die öffentlichen Schulen anbieten, sonst laufen sie Gefahr, ein kompetentes und qualitativ hochwertiges Team zu verlieren.

Die Delegation traf auch mit Msgr. Mauro Lalli von der Apostolischen Nuntiatur von Amman und dem Direktor der Caritas Jordanien Wael Suleiman zusammen.

Verschiedene Momente waren dem Treffen

mit den Gemeinschaften vor Ort gewidmet. Eines Abends hatte die Heilig-Land-Kommission zum Beispiel Gelegenheit, mit einer großen Gruppe von Gläubigen (2000 Menschen!), die in der Kirche Maria von Nazareth in Sweifieh zusammengekommen waren, den Rosenkranz zu beten und an der Messe in der Pfarrei Tla el-Ali teilzunehmen, der eine Prozession mit 1200 Menschen zur Feier der Kreuzerhöhung folgte. „Die Gemeinden, die wir besuchten, sind voller Leben und das Engagement der Jugendlichen war ein besonders erfreulicher Aspekt unseres Besuchs“, schloss Bart McGettrick.

RECHTSSCHUTZ: JURISTISCHE HILFE UND WIRTSCHAFTLICHE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE ARMEN IN OST-JERUSALEM

Als einzige katholische NGO für den Rechtsschutz der palästinensischen Bürger im Heiligen Land arbeitet die Gesellschaft St. Yves (die nach dem heiligen Schutzpatron der Vertreter der Rechtsprechung benannt ist) mithilfe der Unterstützung des Ordens vom Heiligen Grab für die Verteidigung der Rechte.

Es ist schwer, sich nicht in Jerusalem zu verlieben, und die Ritter und Damen des Heiligen Grabes wissen dies nur zu gut.

Weniger einfach ist es jedoch, die verborgene Kompliziertheit und die Leiden kennenzulernen, wie das wirtschaftliche, soziale und politische Leid, das die ärmsten christlichen Familien in Ost-Jerusalem erleben. Die kommunalen Steuern sind besonders hoch, das gilt auch für die Arbeitslosenquote, ganz zu schweigen von der Schwierigkeit für Palästinenser in Ostjerusalem, eine Familienzusammenführung mit ihrem palästinensischen Ehepartner zu erreichen, wenn dieser in einer anderen Zone wohnt. Viele palästinensische Familien wollen sich in Jerusalem niederlassen, um der Trennungsmauer zu entgehen und nicht den israelischen Personalausweis

zu verlieren, der eine ständige Präsenz in Jerusalem erfordert. Der Ehepartner, der keinen israelischen Personalausweis besitzt, muss dem Gesundheitsministerium für ein vorübergehendes Dokument sehr hohe Gebühren zahlen.

Der Orden des Heiligen Grabes unterstützt dank der Spenden der Statthaltereien für Deutschland und für USA Western die Aktivitäten der Gesellschaft St. Yves, einer katholischen Organisation für Menschenrechte, die unter der Schirmherrschaft des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem arbeitet. Sie wurde 1991 vom damaligen Patriarchen Msgr. Michel Sabbah gegründet und zielt darauf ab, die Armen und Unterdrückten entsprechend der Soziallehre der Kirche zu unterstützen, indem sie denjenigen, die darauf angewiesen sind, kostenlose Rechtshilfe anbietet und zu-





Der Orden vom Heiligen Grab will den örtlichen Gemeinschaften im Heiligen Land nahe sein und privilegiert die Unterstützung von Menschen, die in Schwierigkeiten sind.

© LPJ

dem eine „advocacy“-Aktion, das heißt eine Sensibilisierungskampagne durchführt, um der internationalen Gemeinschaft diese Situation bekannt zu machen.

Wenn man den Christen die Möglichkeit geben will, im Heiligen Land zu bleiben, braucht es auch diese Art von Aktionen. Die deutsche Statthalterei hat in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft St. Yves und der Caritas Jerusalem in den letzten Monaten über fünfzig Familien in Schwierigkeiten eine Unterstützung zukommen lassen. Einige von ihnen waren gewarnt worden, dass sie wegen der aufgelaufenen Schulden bei der Zahlung der Gemeindesteuern oder der Krankenversicherung in Gefahr seien, ins Gefängnis zu kommen. Ein Teil ihrer Schulden wurde zurückgezahlt, so dass sie das Gefängnis vermeiden konnten. Unter denen, die eine Unterstützung erhielten, befindet sich eine 63-jährige Witwe, die mit ihrem Sohn zusammenlebt, der Alkohol- und Drogenprobleme hat. Die Rente, die sie erhält, ermöglicht es ihr nicht, alle Ausgaben zu bezahlen, und sie hatte Schulden angehäuft, die sie nie hätte zurückzahlen können.

Viele christliche Familien wollen

ihre Kinder in christliche Privatschulen schicken. Das ermöglicht den Kindern zwar einerseits, im Glauben aufzuwachsen, erlegt aber diesen Familien, die bereits in einer schwierigen Situation stecken, zusätzliche Ausgaben auf. Das ist der Fall bei M. einem 59-jährigen Mann, Vater von vier Kindern, der in einem Hotel angestellt und mit einer Frau verheiratet ist, die einem palästinensischen Personal ausweis hat. Kürzlich wurde ein neues Gesetz erlassen, das die Zahlung von 285 israelische Schekel pro Monat für die Krankenversicherung jedes Palästinensers vorschreibt, der von der Familienzusammenführung profitiert und seit mehr als 27 Monaten in Jerusalem lebt. Diese Summe muss auch rückwirkend gezahlt werden, und dieser Umstand hat vielen

Familien wie auch M. große Probleme bereitet. Er bekam von diesem Projekt jetzt eine Unterstützung.

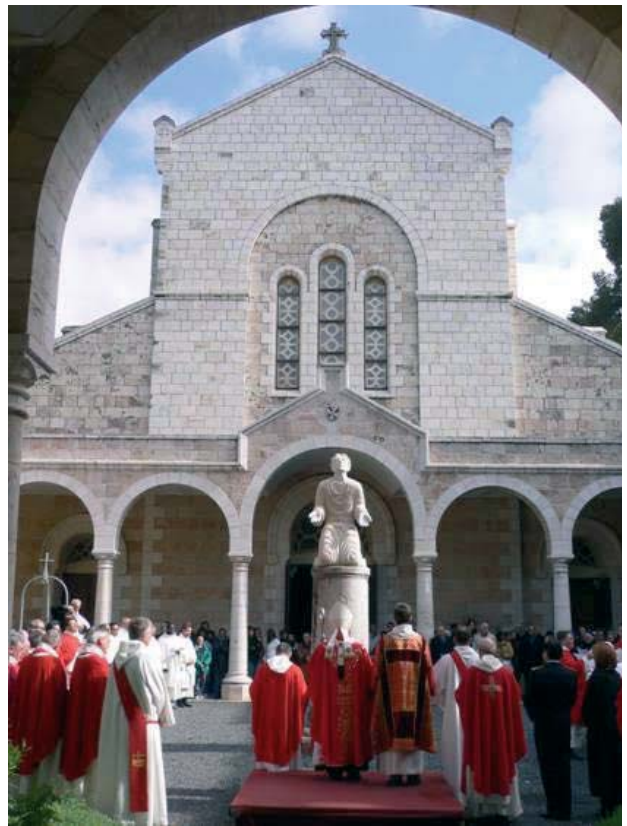
„Ein Naher Osten ohne Christen wäre nicht der Nahe Osten“, wie Papst Franziskus oft betonte. Und um sicherzustellen, dass Christen, die seit Jahrhunderten in diesen Ländern leben, weiterhin dort leben können, ist es wichtig, ihnen die Voraussetzungen dafür zu bieten.



DIE STATUE DES ERSTEN DIAKONS UND ERSTEN MÄRTYRERS DES CHRISTENTUMS IM ATRIUM DER ST. STEPHANUS BASILIKA

*Pater Jean-Michel Poffet,
 Dominikaner, Komtur des
 Ordens vom Heiligen Grab, war
 Direktor der l'École biblique et
 archéologique française de
 Jérusalem (EBAF). Er war gern
 bereit zu berichten, wie der
 Orden ihm geholfen hat, die
 Statue des heiligen Diakons
 Stephanus zu finanzieren, die
 im Zentrum dieser Einrichtung
 an dem Ort steht – im Norden
 des Damaskustors in Jerusalem
 – an dem dieser Heilige der
 Tradition zufolge sein
 Martyrium erlitten hat.*

Ich möchte hier dem Orden von ganzem Herzen für die Unterstützung danken, die er der berühmten Ecole biblique von Jerusalem seit Jahren zukommen lässt. Diese wenigen Zeilen haben einen persönlichen Charakter. Ich hatte die Ehre, 1999 an die Spitze der l'École biblique et archéologique Française in Jerusalem gewählt zu werden und wurde bis 2008 zwei Mal wiedergewählt. Ich unterrichtete damals an der theologischen Fakultät der Universität Fribourg in der Schweiz. Eines Abends ging ich in Jerusalem spazieren und betete im Atrium der St. Stephanuskirche (Stephanusbasilika), die im Jahr 1900 auf den Resten der byzantinischen Kirche aus dem 5. Jahrhundert erbaut worden war. Im Zentrum des Atriums, auf dessen gestampfter Erde hier und da ehrwürdige Bodenplatten aus der byzantinischen Zeit lagen, stand eine leere Säule. Der heilige Märtyrer war nämlich nicht nur im ersten Jahrhundert gesteinigt worden, auch seine Statue fiel in den Wirren des Krieges von 1947 einer Bombe zum Opfer. Fünf Jahre später begruben die



Die Statue des heiligen Diakons Stephanus, die dank des Ordens errichtet werden konnte, erinnert in den Augen aller daran, dass die Kirche vor allem Dienerin und arm sein will.

Brüder die enthauptete Statue des Heiligen schließlich in ihrem Garten. Ich hatte damals den innigen Wunsch, ihm seinen Ehrenplatz gegenüber der Basilika zurückzugeben, doch weder Geld noch einen Bildhauer. Die Göttliche Vorsehung sollte uns zu Hilfe kommen.

Einer meiner Mitbrüder sprach damals mit den Schwestern von Bethlehem und bat sie um ihr Gebet für dieses Vorhaben. Sie verwiesen ihn auf einen ihrer Brüder, Bruder Johann, der Bildhauer war. Das Gespräch fand ganz in der Nähe des Ortes statt, an dem die Reliquien des heiligen Stephanus im 5. Jahrhundert aufgefunden und dann zum Begräb-



nis in die Basilika in Jerusalem gebracht worden waren. Es ist schwer, darin nicht ein Zeichen zu sehen. Es mussten noch die finanziellen Mittel gefunden werden. Ich sprach eines Tages mit Msgr. Michel Sabbah, dem damaligen lateinischen Patriarchen von Jerusalem, dem ich nahestand, über mein Vorhaben. Als er die Messe am Fest des heiligen Stephanus bei uns leitete, übergab er mir einen Umschlag, der einen großzügigen Scheck enthielt. Ich fragte ihn nach dem Namen des Spenders: Er sagte mir, die Spende komme von dem inzwischen verstorbenen Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab, Kardinal Carlo Furno. Ich vereinbarte sofort ein Treffen in Rom, um ihm den Dank der Dominikaner von Jerusalem zu überbringen. Er empfing mich sehr freundlich und gab mir Gelegenheit, ihm über die Ecole biblique, ihre Bibliothek und unsere prekäre finanzielle Situation zu berichten. Und meinerseits lernte ich den Orden und seine Unterstützung der Christen im Heiligen Land kennen.

Weitere Spenden erlaubten schließlich, die Statue zu errichten und sie am 14. November 2005 – am Tag vor der Konferenz, die wir zu Ehren von Pater Lagrange organisierten – vor die Basilika zu transportieren. Sie wurde am 26. Dezember 2005, dem Fest des heiligen Stephanus, vom Lateinischen Patriarchen in

Gegenwart des Generalkonsuls von Frankreich und zahlreicher Freunde geweiht. Seitdem unterstützt der Orden weiterhin die École biblique. In den letzten Jahren nahm diese Unterstützung die Form eines Gehalts für einen palästinensischen Angestellten an, der in der Bibliothek arbeitet, dem Juwel der École biblique mit ihren etwa 160 000 Exegese-Werken, die für die Studenten und Forscher unmittelbar zugänglich sind. Und die Statthalterei für Frankreich hat die Instandhaltungsarbeiten des Atriums und der St. Stephanuskirche finanziert. Zudem schreibt mir der derzeitige Direktor, Pater Jean-Jacques Pérennès, dass er regelmäßig Gruppen von Rittern und Damen vom Heiligen Grab empfängt. Das ist für uns eine Gelegenheit, ihnen unseren Dank auszudrücken, und für sie, unser einmaliges Werk im Heiligen Land kennenzulernen, das ohne die Unterstützung anderer Christen, vor allem des Ordens vom Heiligen Grab nicht bestehen könnte. Und was Ihren Diener angeht, so hatte er die Ehre, am 3. Oktober 2007 im Patriarchat von Jerusalem von Msgr. Michel Sabbah investiert zu werden. Meine Zugehörigkeit zum Orden erhält in mir die Verbundenheit in Gedanken, im Gebet und im Handeln mit und für die Christen im Heiligen Land.

Pater Jean-Michel Poffet



Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

 @barbiconi

Das Leben der Statthaltereien

DIE ERSTE NATIONALE KANADISCHE INVESTITUR

Am 27., 28. und 29. September 2019 fand in Montreal ein einzigartiges und in der Geschichte des Ordens in Kanada noch nie dagewesenes Ereignis statt. Denn die fünf Statthaltereien des Landes, Kanada-Montreal, Kanada-Quebec, Kanada-Toronto, Kanada-Vancouver und Kanada-Halifax hatten sich zum ersten Mal alle zur nationalen kanadischen Investitur der neuen Mitglieder 2019 versammelt.

Die Idee einer solchen Versammlung war vor einigen Jahren auf Initiative des damaligen Vize-Generalgouverneurs von Nordamerika, dem derzeitigen Ehren-Vize-Generalgouverneur Patrick Powers und den kanadischen Statthaltern gekeimt. Dies war schon an sich eine Herausforderung für ein Ereignis dieser Größenordnung. Dies war also der erste Auftrag, den ich als im September 2018 neu eingesetzter Statthalter in der Statthalterei von Kanada-Montreal zu erfüllen hatte.

Bemerkenswert ist, dass neben unserem

Vize-Generalgouverneur von Nordamerika sechs von neun Statthaltern der USA bei dieser historischen Investitur in Montreal anwesend waren.

Die Geschichte lehrt, dass die erste Diözese Nordamerikas in Neufrankreich in Quebec (die 1608 von Samuel de Champlain gegründet wurde) eingerichtet worden war. Saint-François de Montmorency Laval war 1658 ihr erster Apostolischer Vikar. Die amerikanischen und kanadischen Katholiken erkennen an, dass ihre katholische Herkunft auf Neufrankreich zurückgeht und von Kanada ausge-



Das Ereignis der Treffens der Statthaltereien von Kanada in Montreal ist nunmehr in die Annalen der Geschichte des Ordens in Nordamerika eingegangen.



gangen ist.

Unsere Vigil fand am Nachmittag in der Krypta des Oratoriums Sankt-Joseph, ganz in der Nähe des Grabes unseres lieben „heiligen Bruders Andreas“ statt. Ihre Leitung hatte Erzbischof Christian Lépine, Großprior der Statthalterei für Kanada Montreal, zusammen mit Seiner Eminenz Thomas Christopher Collins, Großprior der Vertretung Kanadas in Toronto.

Am Sonntag, dem 28. September fand die Investiturfeier in der Kathedral-Basilika Maria-Königin-der-Welt-und-Sankt-Jakobus-der-Ältere unter der Leitung unseres Großmeisters Kardinal Edwin Frederic O'Brien statt. Bei dieser großartigen Feier wurden ein Bischof, vier Priester sowie fünfzehn Ritter und sechzehn Damen investiert. Unsere kanadischen Statthaltereien zählen jetzt 35 neue Mitglieder, auf die wir stolz sein können.

Nach der Investitur bei dem Gala-Diner zu dem 220 Gäste zusammengekommen waren, hatten wir das Privileg, unserem Großprior zuzuhören, der den kanadischen Statthaltereien zu diesem Erfolg gratulierte. Er sagte, dass er sich sehr freue, bei diesem in der Ge-

schichte des Ordens in Kanada einmaligen Ereignis dabei gewesen zu sein, er dankte allen Teilnehmern für ihren Empfang und richtete von neuem seine Glückwünsche an die neu investierten Mitglieder.

In meiner Schlussansprache sagte ich, dass die Ankunft neuer Mitglieder unter uns wichtig ist und zu einer echten Herausforderung beiträgt, vor der unser Orden in den kommenden Jahren steht.

Angesichts dieser Ereignisse stellen wir fest, dass die Anwesenheit vieler Mitglieder aus den Vereinigten Staaten und aus Kanada in diesem historischen Moment in Montreal zeigt, dass unser Orden in Nordamerika lebendiger ist denn je. Alle Statthaltereien stehen vereint hinter unserem Vize-Generalgouverneur Tom Pogge, unserem Großmeister Kardinal O'Brien und dem Großmagisterium. Dies ist ein Beweis dafür, dass unser Orden einer glänzenden Zukunft entgegengeht, und eine große Hoffnung für die weitere Unterstützung unserer christlichen Brüder und Schwestern im Heiligen Land.

Luc Harvey

Statthalter des Ordens für Kanada Montreal

SANKT PETER IN GALLICANTU UND DIE LETZTE NACHT JESU

Es gibt spirituelle Orte, die uns auf besondere Weise ansprechen und zu zentralen Orten unseres Glaubensweges werden.

Sankt Peter in Gallicantu ist eine Kirche am Osthang des Zionsbergs außerhalb der Mauern der Altstadt von Jerusalem. Der Ausdruck „Gallicantu“ stammt aus dem Lateinischen und erinnert an die Stelle, an der „der Hahn krächte“, wie der Bericht des Evangeliums am Abend der Verhaftung und der Verurteilung Jesu berichtet: „Da wandte sich der Herr um und blickte Petrus an. Und Petrus erinnerte sich an das Wort, das der Herr zu ihm gesagt hatte: Ehe heute der Hahn krächzt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich“ (Lk 22,6-62). Es handelt sich um den Ort, an dem der

Palast des Hohenpriesters Kaiphas stand.

Die heutige Kirche stammt aus den frühen Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und wurde auf den Fundamenten der alten byzantinischen Kirche erbaut, die von den Kreuzrittern erneuert worden war. Die Stelle dieses heiligen Ortes, die am meisten verehrt wird, ist vermutlich die Grube, in die Jesus der Überlieferung nach gebracht wurde und wo er auf sein Erscheinen vor dem Sanhedrin einige Stunden später und seine Verurteilung wartete. Wenn die Mitglieder des Ordens von ihrer Wallfahrt berichten und über diesen „Zwinger“ sprechen, tun sie dies nicht ohne eine gewisse Ergriffenheit. Guillaume Angier de Lohéac ist ein junger Ritter der Statthalterei für Frankreich, der diesen Ort vor über zehn Jahren kennenlernte, als er im Haus der Assump-





Die Basilika Sankt-Peter in Gallicantu, die an dem Ort errichtet wurde, an dem Jesus vom Hohenpriester Kaiphas und den Vorstehern der Synagoge vorgestellt wurde, ist einer der bedeutendsten Wallfahrtsorte Jerusalems.

tionisten – der Ordensgemeinschaft, die sich um diesen Ort kümmert – ein Praktikum machte. „Dieser Ort ist lehrreich. Je häufiger ich hingehere, desto mehr wird mir die Tiefe des Geheimnisses unserer Erlösung bewusst. Hier gedenken wir nicht nur der Verleugnung des heiligen Petrus und der Vergebung Christi, sondern auch der Ablehnung des Sohnes Gottes durch den Sanhedrin und seinen Abstieg in den Zwinger. Das Gefängnis unter der Krypta der Kirche ist ein ergreifender Ort, an dem Pilger Psalm 88 beten: „Du brachtest mich in die unterste Grube, in Finsternisse, in Tiefen. [...] Du steckst mich in die Tiefe der Grube [...] Gefangen bin ich und komm nicht heraus (Ps 88, 7.9)“

Auch die Komturdame Maria José Fernández Martín, die diesen Sommer eine Gruppe Jugendlicher begleitete, die die Erfahrung der Pilgerfahrt und des Volontariates machten, die von der Statthalterei für Westspanien organisiert worden war, berichtet über die Gebetszeit, die sie an diesem Ort der Verhaftung Christi gehalten haben: „Als wir die Treppe hinuntergingen wurde die Stille immer größer. Die Jugendlichen rückten zusammen, als würde die Macht des Ortes dies von ihnen verlangen. Ich ging zum Ambo und las Psalm 22: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen, bleibst fern meiner Rettung, den Worten meines Schreiens? Mein Gott, ich rufe bei Tag, doch du gibst keine Antwort; und bei Nacht, doch ich finde keine Ruhe“ (Ps

22, 2-3). Stille hüllte die Höhle ein. Große Erklärungen waren nicht nötig. Alle begriffen, wie bedeutend der Ort ist, an dem wir uns befanden.“

Außerhalb der Kirche gedenken wir der Episode der Verleugnung von Petrus und des Austauschs der Blicke zwischen dem Apostel und seinem Meister. „Petrus, der Jesus dreimal im Hof verleugnet hat, trieb mir Tränen in die Augen, als ich an dem Ort stand, an dem das alles stattgefunden hatte“, bekannte Joan Bridges der Statthalterei USA Northern, „und zwar aus zwei Gründen: Der erste ist der Schmerz, den dies unserem Herrn

zugefügt haben muss, als er Petrus beim Hahenschrei nach der dritten Ablehnung ansah, und der zweite ist der Schmerz, den Petrus empfunden haben muss, weil er Jesus in diesem Moment großen Leidens für Ihn verleugnet hatte.“

Es gibt aber auch einen anderen historischen Ort, der das Herz des Pilgers berührt: Der Weg, den Jesus sicher zwischen Gethsemane und dem Haus von Kaiphas zurückgelegt hat. Saul und Christy Eiva von der Statthalterei der USA Northeastern berichten folgendes: „Vor der Kirche St. Peter in Gallicantu hörten wir den Bericht über den Todeskampf Jesu aus dem Lukas-Evangelium. Von dort aus, wo wir standen, konnten wir auf der anderen Seite das Kidrontal, den Ölberg und den Garten Gethsemane sehen. Da wurde uns bewusst, wie Jesus vermutlich die Soldaten gesehen hat, die sich mit ihren Fackeln und Waffen vor dem Palast von Kaiphas versammelten, wo wir uns befanden. Jesus hätte ungefähr 45 Minuten Zeit gehabt, um umzukehren und sich auf die andere Seite des Berges zu retten. Aber er beschloss zu bleiben, zu leiden und für uns zu sterben ... Die Stufen der alten römischen Straße, die das Tal durchquert, sind noch da, und Jesus muss sie hinaufgestiegen sein, um zum Palast zu gehen. Wie unglaublich ist die Liebe Gottes zu uns, und wie ergreifend war es, dem Bericht der Ereignisse jener Nacht zuzuhören.“

Elena Dini



„EXSULTET“ IN POMPEI



Das Oratorium Exsultet, das aus Anlass der Consulta 2018 komponiert wurde, trägt die geistliche Botschaft des Ordens durch die Musik weiter. Auf die Einladung von Msgr. Tommaso Caputo, dem Erzbischof und Päpstlichen Legaten von Pompei und Assessor des Ordens, wurde es am 18. Oktober dieses Jahres im Wallfahrtsort Pompei aufgeführt.



Für weitere Informationen treten Sie bitte mit Marcello Bronzetti in Verbindung: marcello.bronzetti@icloud.com



MERKEN SIE DEN TERMIN VOR!

Der Großmeister wünscht, dass sich die Statthaltereien des Ordens organisieren, um Delegierte zum Internationalen Eucharistischen Kongress nach Budapest in Ungarn zu entsenden, der vom 13. bis 20. September 2020 stattfindet. Das Ereignis wird von einer Kommission koordiniert, die von Kardinal Peter Erdö, Erzbischof von Budapest und Großprior der Statthalterei für Ungarn, ernannt wurde. Alle Informationen zur Anmeldung finden Sie auf der Website: iec2020.hu

